



Aus einem Wettbewerb wurde ein Trainingslager. Foto: privat

Geräteturnen: VDT Amel unterwegs

Neue Energie auf Reisen gesammelt

• AMEL

Die Geräteturnerinnen aus dem VDT-Turnleistungszentrum in Amel nahmen Ende August an einem internationalen Wettbewerb in Ventpils teil. Sie reisten einige Tage früher an, um sich in der lettischen Hauptstadt Riga vorzubereiten. Eine Reihe von Ausflügen diente dem Teambuilding vor Beginn der langen und intensiven Saison in wenigen Wochen.

Mindestens einmal im Jahr versuchen die Geräteturnerinnen, ein Trainingslager zu organisieren: „Dank unseres Trainer Olegs Drigo, der aus Riga kommt, hatten wir die Möglichkeit, an einem Wettkampf in Ventpils teilzunehmen“, erklärt Ania Piekut. Insgesamt tute es den Kindern und Jugendlichen gut, andere Turnerinnen zu sehen. Sie machten außerdem die Bekanntschaft mit Svgenij Sapronenko, der 2004 in Athen Olympiasieger im Sprung wurde. Die Cheftrainerin freut sich, dass alle Wettkampfturnerinnen diese Erfahrungen mitnehmen konnten.

Dazu zählt vor allem das sportliche Umfeld mit dem Training im dortigen Turnkomplex: „Dort gab es drei verschiedene Hallen, die verschieden ausgestattet waren. Hier hatten wir alles an einer Stelle, andere Geräte und eine

Grube, in der schwierigere Elemente geübt werden konnten. Das haben wir in Angriff genommen“, so Ania Piekut. Es konnten mehr Trainingseinheiten durchgeführt werden, „ohne die Eltern stärker zu belasten“, betont die Cheftrainerin.

Das intensivste Training ist der Wettkampf. In diesem Sinne schadet auch die Erfahrung auf internationaler Ebene keineswegs. Schon gar nicht, wenn man als Team erfolgreich sein kann und die Bronzemedaille holen konnte.

„Diesmal haben wir sehr viele Ausflüge gemacht. Das machte sich gut, weil Olegs Drigo sich sehr gut auskennt. Die Mädchen besichtigten die historische Altstadt von Riga, waren am Strand des Baltischen Meeres und auch in einem Hochseilgarten. Außerdem haben wir mit den Kindern das Ghetto und das lettische Holocaust Museum besichtigt. Wir waren mit ihnen zum weltberühmten Fischmarkt. Außerdem waren wir im Aquapark und Schlittschuh laufen“, zählen die Verantwortlichen auf, was neben den bis zu vierstündigen Trainingseinheiten täglich die Mannschaft zusammenschweißte. Im Gesamtpaket bringe diese Reise neue Energie, die über eine ganze Saison reichen könne.

Gedenken: Fahnenruß zum 75. Jahrestag

Kmile erinnert an die Befreiung Eupens

• EUPEN

Der Fahnenruß am 16. September war die Gelegenheit für das Kgl. Militärinstitut für Leibeserziehung (Kmile/Irme), des 75. Jahrestags der Befreiung des Eupener Landes zu gedenken. Zu diesem Anlass legten Oberstleutnant der Luftfahrt im Generalstabdienst Nathalie Beerden, Kommandeur des Kmile, in Begleitung von Claudia Niessen, Bürgermeisterin der Stadt Eupen, und Adjutant Major im Ruhestand, Pierre Marchal, Vertreter der Amicale des Kmile, am Denkmal der Cyclistes Frontières Blumen nieder. Wichtig sei es, die Menschen zu ehren, die für die Freiheit sowie die Werte der Demokratie gekämpft haben.



Beim Fahnenruß im Kmile wurde der Gefallenen gedacht. Foto: privat

Mein Verein

Gibt es Neuigkeiten?

Schreiben Sie uns an redaktion@grenzecho.net

Diese Seite ist Mitteilungen von Vereinen, Verbänden und Institutionen aus der Region vorbehalten. Wir veröffentlichen Ihre Texte bis zu einem Umfang von maximal 1.800 Anschlägen.

Alle Artikel können Sie ebenfalls auf unserer Internetseite www.grenzecho.net/community/wir-von-hier lesen.

Seniorenheim: Fest pro Wohnbereich ersetzt das bisherige Seniorenheimfest

Fünf Wohnbereiche bilden ein Haus

• BÜTGENBACH

Am Freitag fand das dritte und letzte Wohnbereichsfest im Seniorenheim "Hof Bütgenbach" statt. Von den Festen pro Wohnbereich, die das Seniorenheimfest ersetzen, zog Heimleiterin Dagmar Connotte-Krämer eine äußerst positive Bilanz.

Im schönen Ambiente des Innenhofs fanden sich neben den 60 Bewohnern der Wohnbereiche "Amel" und "Büllingen" über 100 Familienangehörige ein, um zusammen mit den Verantwortlichen, dem Personal und der Animationsgruppe einige frohe Stunden zu verbringen. Beide Wohnbereiche sind räumlich eng verbunden und auch die Mitarbeiterinnen wechseln schon mal zwischen der ersten und zweiten Etage.

Kontakte zwischen Bewohnern, Personal und Angehörigen stärken

Das Stimmungsduo "Wa-Ta Touille mit Walter Wio und Tanja Meyer sorgte für den musikalischen Rahmen, wobei viele rhythmisch mit klatschten und schunkelten. Die Wohnbereichsleiter Filip Saubain aus Recht und Isabelle Bertrand aus Rocherath sowie das Personal und viele ehrenamtliche Helfer hatten alle Hände voll zu tun, um alle entsprechend zu bedienen. Am Nachmittag ließ das reich bestückte Kuchen- und Tor-



Die Stimmung beim dritten und letzten Wohnbereichsfest war bestens, es wurde geschunkelt und gesungen. Foto: Lothar Klinges

tenbüffet alle guten Vorsätze für weniger Kalorien schmelzen, und Jung und Alt genossen die süßen Verführungen mit Kaffee und kalten Getränken, sowie am Abend mit Grillspezialitäten.

„Der Kontakt zwischen den Heimbewohnern, mit den Familienangehörigen und mit dem Personal soll bei einem gemütlichen Beisammensein gestärkt werden“, erklärt Isabelle Bertrand das Ziel des Festes. Dagmar Krämer ergänzt, dass der persönliche Kontakt untereinander im kleineren Rahmen eher möglich ist, als es bei den bisherigen großen Seniorenheimfesten möglich war, zumal das Heim durch den Anbau um rund 50 Heimbewohner erweitert worden ist.

Im nächsten Jahr soll sogar eine "Kirmes wie in alten Zeiten" geplant werden. "Wir bie-

ten die alten Spiele wie Entchenangeln, Büchsenwerfen, Hau den Lukas, usw. an", freut sich der 62-jährige Filip Saubain. Am Wohnbereichsfest beteiligten sich auch viele Angehörige, beispielsweise am Salatbuffet und an der Durchführung des Festes.

"Ohne die freiwillige Hilfe unseres Personals, der Angehörigen und weiterer Ehrenamtlichen wäre ein solches Fest nicht möglich", unterstreicht Dagmar Krämer.

Die Animationsgruppe unter der Leitung von Christina Heinen-Hardy unterstützt die Veranstaltung finanziell. Die Mitglieder des Bütgenbacher Junggesellenvereins ließen es sich nicht nehmen, ihr großes Festzelt im Innenhof aufzubauen.

"Der Fachkräftemangel zwingt uns dazu, nicht mehr nur wohnbereichsintern zu

denken", erläutert die aus Schönberg gebürtige Dagmar Krämer. Auch helfen sich die Pflegerinnen gegenseitig über die Wohnbereiche hinaus: "Trotz der fünf Wohnbereiche sind wir ein gemeinsames Haus."

Viele Senioren bedankten sich für die wunderbare Gelegenheit, in gemütlicher Runde näher zusammenzurücken, sowie für das Engagement für die Senioren in Bütgenbach. Auch wenn nicht mehr alle Senioren aufgrund ihres gesundheitlichen Zustandes teilnehmen konnten, wurden sie nicht vergessen, denn die Verantwortlichen sorgten dafür, dass die Stimmung und die Musik zu ihnen kamen.

Die Senioren dankten Wa-Ta Touille mit großem Applaus und sichtlich Begeisterung für einen schönen Spätsommernachmittag.

Jahresausflug: Kgl. Geschichts- und Museumsvereins in der deutschen Eifel

ZVSler erobern Schloss und Bergwerk

Im Rahmen des diesjährigen Jahresausflugs besichtigten 73 ZVSler das Schloss Bürresheim und das Eifelmuseum mit Schieferbergwerk in Mayen.

Die erste Station führte die Teilnehmer in die Zeit des Mittelalters und der Neuzeit zurück.

Das Schloss Bürresheim steht nordwestlich von Mayen auf einem Felsporn im Netteal. Gemeinsam mit Burg Eltz und der Burg Lissingen bei Gerolstein ist es eine der wenigen Anlagen in der Eifel, die niemals erobert oder verwüstet wurden und die Kriege des 17. und 18. Jahrhunderts, sowie die gesellschaftlichen Umbrüche der Französischen Revolution unversehrt überstehen konnten.

Durch seine einzigartige Lage im Grenzgebiet der Besitzungen von Kurköln und Kurtrier bestimmten diese beiden Erzbistümer die Geschichte des Schlosses maßgeblich mit. In drei Gruppen aufgeteilt „eroberten“ die Teilnehmer das Schloss und bekamen durch sachkundige Führungen Einblicke in die Geschichte und Architektur dieses wahren Kleinods der Region.

Sprachliche Entlehnungen aus dem Mittelalter kennengelernt

Interessant war auch die Konfrontation mit den sprachlichen Entlehnungen aus dem Mittelalter, die in unserem Sprachgebrauch heute noch Verwendung finden. So



Gut „behelmt“ besichtigten die Teilnehmer des ZVS-Jahresausflugs das Deutsche Schieferbergwerk in Mayen. Foto: privat

konnte der Ort im Schlafgemach des Schlosses bestaunt werden, wo etwas „auf die hohe Kante gelegt worden ist“, eine „Gardinenpredigt“ wurde gehalten und in der Küche wurde beim Kochen „ein Zahn zugelegt“.

Nach einem deftigen Eifler Mittagessen in Mayen ging es am Nachmittag dann in die Genoveaburg. Eingebunden in die mittelalterliche Stadtbebauung erhebt sich die Genoveaburg an der Südwestseite der Stadt Mayen.

Die Burg ist das Wahrzeichen Mayens und wurde seit ihrer ersten Zerstörung im Jahr 1689 mehrfach wieder aufgebaut.

Ihr Name geht auf eine Sage zurück, nach der auf der gleichen Anhöhe in Mayen der Sitz des Pfalzgrafen Siegfried und seiner Frau Genoveva von

Brabant gewesen sein soll.

Früheste Hinweise zum regionalen Bezug der Sage datieren auf das 17. Jahrhundert. Seit wann die Burg bzw. ihr Bergfried, der sogenannte Golturm, namentlich mit der Sage verknüpft wurden, ist jedoch nicht bekannt. Heute befinden sich in der Anlage das Eifelmuseum mit Deutschem Schiefermuseum.

Es informiert nicht nur über alle Aspekte rund um das Thema Eifel, sondern auch über das Baumaterial Schiefer, mit dem alle Dächer der Burg gedeckt sind. Dazu gehört auch das unter der Burg im Burgfelsen existierende Stollensystem, das museal als Schieferbergwerk gestaltet ist.

Ausgerüstet mit einem Schutzhelm und mit dem Gruß „Glück auf“ auf den Lippen ging es in die Tiefen des

Berges. Hier erfuhren die Teilnehmer nicht nur Interessantes über den Schieferabbau damals und heute, sondern konnten in einer animierten Lorenfahrt die Unwegsamkeiten des Bergbaues erleben. Darüber hinaus wurde aber auch die Zeit des Zweiten Weltkrieges thematisiert, wo die Stollenanlage über 4000 Menschen bei der Bombardierung Mayens im Januar 1945 das Leben gerettet hat.

Der Ausklang des Jahresausflugs fand dann im Zentrum von Mayen mit einem kleinen Stadtrundgang statt.

Mit Witz und viel Eifler Humor ging es dann wieder zurück in die ostbelgische Heimat.

Auch im kommenden Jahr wird es dann wieder eine ganz herzliche Einladung zum Jahresausflug des ZVS geben.